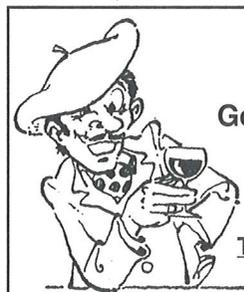


witz und weitere 50 Gulden als Beihilfe zur Anschaffung einer Feuerlöschspritze der Gemeinde St. Martin zu widmen. Die Bearbeitung und Genehmigung der Satzungen wanderten vom Komitee zur Aufsichts- und Genehmigungsbehörde hin und her. Es schien so zu sein, daß die verfügbaren Geldmittel nur für Stempelmarken aufgingen. Man war der mißtrauischen Auffassung, daß neue gemeinnützige Einrichtungen geschaffen werden, aber niemand für die Folgekosten zuständig sei. So wurde ein Unsegen erzeugt. Aus dieser Notzeit hat sich auch ein Spruch gebildet, der da lautet:

*Z'Hirschegg, Pack und Modriach,  
hob's an toat'n Hund verjogd,  
z'St. Hemm ist er wieder kem.  
Z'Edelschrott ist er verdorrt,  
z'St.Mösch, hom's oan verzescht.*

Damit kommt die geldarme Zeit zum Ausdruck. Einnahmen waren sehr spärlich, und gab es welche, warteten schon viele Löcher, die zugestopft werden

sollten. Eine gute Einnahme war der Erlös vom Obstmostverkauf. Der Most aus St. Martin war besonders gut. Es gab in St. Martin am Wöllmißberg Bauern, die bis zu 100 Halben Most erzeugten. Das Gründungskomitee der Feuerwehr kämpfte um die Genehmigung der Statuten weiter. Aus Verbitterung, weil die Behörde die Genehmigung verweigerte, löste sich das Komitee auf. Josef Frodl und der Grafwirt kämpften weiter. Der junge Tagelöhner und Organist Pepi Frodl fühlte sich gegenüber Dr. Pendl und seiner Schwägerin Anna Schmidt verpflichtet zum Erfolgskampf. Es wurden die Satzungen dem Wunsche entsprechend berichtet und die Bemühungen bzw. Beziehungen zu Hrn. Dr. Tilly, Chefarzt der Grazer Berufsfeuerwehr machten es möglich, daß neue Exemplare der Statuten erarbeitet und der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden konnten. Die Stempelgebühr wurde mit einer Theateraufführung am Faschingsonntag eingespielt. Zur Aufführung gelangte „Deutschmeister und böhmische Köchin“ (Deutschmeister: Jakob Wag-nest, Köchin: Josef Frodl). Die der Stadthalterei in Graz vorgelegten Statuten wurden am 8.Mai 1898 genehmigt. Die Feuerwehr war somit auf dem Papier gegründet. Es bestand die Notwendigkeit, genügend Männer für den Hilfsdienst zu finden, aber auch Funktionäre und Führungskräfte. Einem Aufruf zur Folge meldeten sich gleich



**Franz Url  
Getränkevertrieb**

Hauptstraße 63  
8572 Bärnbach

Tel.: 03142/62990

16 Schulkameraden des Pepi Frodl, um dem Verein beizutreten. Die Diskussion um den Hauptmann war eine ganz schwere Sache. Benötigt wurde doch eine „Respektperson“. Allgemein galt

Brechlbank Rast und hier war es Pepi Frodl gelungen, von Hrn. Wild die Beitrittserklärung abzurufen. Am darauffolgenden Sonntag fand die Versammlung statt, bei welcher Hr.



Nach dem Brandeinsatz beim „Stangl“ mußten die erschöpften Feuerwehrmänner auch noch für eine Bilddokumentation zur Verfügung stehen.

der Vorschlag den Lehrer Robert Wild zu gewinnen. Dieser war jedoch mit dem Studium und seiner Berufstätigkeit Lehrer voll und ganz ausgelastet. Josef Frodl und Robert Wild waren von der Schrieblbäuerin zum Schnapsbrennen eingeladen. Die Kostproben nützte der Erstere dazu, um seinen Freund Robert Wild für die Hauptmannfunktion zu gewinnen. Auf dem Heimweg bauten die beiden angehenden Feuerwehrmänner so richtige Luftschlösser. Beim Marcherweber machten die glücklichen Mannsbilder auf einer

Robert Wild einstimmig zum Hauptmann gewählt wurde. Zum Stellvertreter wurde Hr. Pankratz Lenzbauer, zum Kassier Hr. Johann Kraindl gewählt. Weiterer Chargen bedurfte es nicht, da ja noch keine Geräte vorhanden waren. Pepi Frodl meinte: „Wir haben gut gewählt.“

Mit einem angeborenen Pflichtgefühl machte sich Hauptmann Robert Wild an seine neue Arbeit. Sein Freund Pepi half brav mit. Es wurde Kontakt mit allen erdenklichen Stellen gesucht und um finanzielle Unterstützung für den